

Anzeiger

Donnerstag, 16. August 2018  
Nr. 33 | 110. Jahrgang

Einzelpreis: Fr. 2.50

Infos zum Schulanfang  
Seite 9 – 12

## Michelsamt

Die einen nennen es «Ruhestand».  
Die anderen «Die beste Zeit des Lebens».Machen Sie den Ruhestand zur besten Zeit Ihres Lebens.  
Planen Sie frühzeitig und vereinbaren Sie jetzt einen  
Termin für eine Pensionsberatung.raiffeisen.ch/pension **RAIFFEISEN**  
Wir machen den Weg frei

AZA 6215 Beromünster | Telefon 041 932 40 50 | Fax 041 932 40 55 | E-Mail redaktion@anzeigermichelsamt.ch | Internet www.wallimann.ch

Wochenzeitung für Beromünster | Gunzwil | Rickenbach | Neudorf | Hildisrieden | Rain | Römerswil | Herlisberg | Schwarzenbach | Pfeffikon | Schlierbach | Eich

&gt;&gt;&gt; Aus dem Inhalt

Sommerserie mit Fredy Thürig

## Eine abenteuerliche Märchenwelt



## Schulanfang in Rain

Bald sind die Sommerferien für die Kinder vorbei und es beginnt der erste Schultag. Rain hat den Anfang gemacht. Das Motto heisst «Grüezi metenand». [Seite 8](#)

## 90. Geburtstag

Am Donnerstag, 9. August, feierte Margrit Stocker-Furrer ihren 90. Geburtstag mit ihrer Familie und Freunden. Ihr Sonntagsbraten wird heute noch gerühmt. [Seite 13](#)Neuer Priester im Michelsamt  
Ab dem 1. Oktober hat der Pastoralraum Michelsamt einen neuen Priester: Joseph Lourdasamy aus Indien wird sich in einem 80-Prozent-Pensum in der Gemeinschaft engagieren. [Seite 16](#)

## Wechsel in der Spitze

Die Käserei Neudorf AG macht sich mit verschiedenen Massnahmen fit für die Zukunft. Werner Roth-Kägi gibt das Amt des Geschäftsführers weiter. [Seite 18](#)

Nein, dieses eindrückliche Bild zeigt nicht das Michelsamt. Der letzte Teil unserer Sommerserie «Was macht eigentlich...» entführt unsere Leser in ferne Länder und erzählt von faszinierenden Abenteuern. Da geht es um lavaspeiende Vulkane oder weisse Geisternmenschen. Und doch gibt es einen Bezug zum Michelsamt, denn es sind die Abenteuer von Fredy Thürig. Der ehe-

malige Rickenbacher Lehrer und Tausendsassa hat sich das Ziel gesetzt, alle Länder der Welt zu bereisen – und er ist nah dran. Bereits 125 der rund 200 Länder hat er bereits gesehen. Aktuell erkundet er das wilde Kirgistan. Was er in Rickenbach gelernt hat und warum seinen Schutzengeln die Arbeit nicht ausgeht, lesen Sie im Abschluss der Sommerserie. [Seite 5](#)

31. Surentaler Nachwuchsschwinget in Schlierbach

## Drei Kategoriensiege



Das Schwingteam SK Surental war sehr erfolgreich.

Am 31. Nachwuchsschwinget in Schlierbach nahmen 202 Schwinger teil. Die Surentaler überzeugten mit starken Leistungen.

(red) Es war das vorläufig letzte Surentaler Nachwuchsschwinget in Schlierbach. Nach dreijähriger Austragung wird der Anlass 2019 an einem anderen Ort im grossläufigen Verbandsgebiet durchgeführt. Dabei gab es in Schlierbach beim 31. Surentaler Nachwuchsschwinget allen

Grund zur Freude. 600 Zuschauer verfolgten die Schwinger bei der Mehrzweckhalle, als sich die 202 Nachwuchsschwinger mit den Jahrgängen 2002 bis 2009 im Sägemehl gemessen haben. Unter den Teilnehmern waren 18 Surentaler Nachwuchstalente. Sie waren bärenstark: Acht der Schwinger konnten einen Zweig gewinnen. Das war aber noch lange nicht alles. Insgesamt konnten der Surentaler Nachwuchs drei Kategoriensiege holen. [Seite 17](#)

Fussball

## Gunzwil startet mit 0:0



Gunzwils Quendrim Krasniqi gegen Hochdorfs Brian Közle.

Tore: Fehlanzeige. Im Aufaktspiel gegen Hochdorf verpasst der FC Gunzwil den Sieg trotz besserem Spiel.

(red) Obwohl der FC Gunzwil die klar bessere Mannschaft auf dem Rasen war, wollte der Ball einfach nicht ins Netz. Und Torchancen gabe es genug. Die Entscheidung hätte bereits in der 34. Minute fallen können, als Dario Bucher im Strafraum gefoult wurde. Penalty, entschied der Schiri und Captain André Furrer übernahm

die Verantwortung scheidete aber im Abschluss am Torhüter, der den Ball aus der linken Torecke kratzte. Beinahe gelang der Treffer in der 83. Minute, doch ein Seetaler konnte den Ball noch auf der Torlinie abwehren. «Es hätte heute nur einen logischen Sieger geben müssen», so das Fazit von Trainer Sascha Imholz. Die nächste Gelegenheit, Punkte zu machen, hat der FC Gunzwil am Samstag, 18. August, 20 Uhr in Emmenbrücke. [Seite 20](#)

Fredy Thürig will alle Länder der Welt bereisen

# «Meinen Schutzengeln geht die Arbeit nicht aus»



**Auch 14 Jahre nach seinem Wegzug ist Fredy Thürig den Rickenbachern in bester Erinnerung. Der beliebte Lehrer, Jugendarbeiter und Fotograf prägte die Gemeinde 12 Jahre lang. Schon damals hatte er den Drang, die Welt zu erkunden. Seither hat er viele Abenteuer erlebt und obwohl er nicht mehr hier wohnt, zögert er keine Sekunde, als der «Michelsämter» wegen eines Porträts anfragte.**

Sandro Portmann

Aber ganz so einfach ist es nicht: Fredy Thürig (49) befindet sich irgendwo in Kirgistan. Er ist immer dort, wo ihn das Abenteuer erwartet. Telefonieren ist schwierig und mit vier Franken pro Minute auch ziemlich teuer. Der Kontakt für die Sommerserie kommt via SMS zustande. Noch bevor etwas über ihn zu erfahren ist, schreibt er einen Hinweis auf sein Vulkanvideo auf seiner Facebook-Seite. «Das sagt eigentlich alles», heisst es im SMS. Im besagten Video steht Fredy Thürig nur wenige hundert Meter vor einem lavaspeienden Vulkan. Mit Gasmaske und Schutzanzug ist er durch den Dschungel gelaufen, bis er an seinem Ziel angekommen ist, der Vulkan Kilauea in Hawaii. «Das hat sich absolut gelohnt. Ich kann das nicht in Worte fassen. Für das lebe ich und für gar nichts anderes», sagt er im Video. Die Luft ist schlecht, er räuspert sich und muss husten. Fredy Thürig zieht die Gasmaske wieder übers Gesicht. Das Video wurde am 29. Mai 2018, morgens um 2 Uhr auf Hawaii aufgenommen. Es zeigt einen Abenteurer in seinem Element. Aber wie gefährlich war diese Aktion tatsächlich? «Ich sags mal so, meinen Schutzengeln geht die Arbeit nicht aus», antwortet der 49-Jährige per E-Mail und zitiert den berühmten Fotografen Robert Capa, der einmal gesagt hat: «Wenn deine Bilder nicht gut genug sind, warst du nicht nah genug dran.» Bei seiner Leidenschaft, der Vulkanfotografie, habe dieses Zitat natürlich seine Grenzen. «Aber am Ätna sind mir auch schon Lavabomben um die Ohren geflogen. Eine, die neben mir eingeschlagen ist, habe ich jetzt zuhause in meiner Stube als Andenken.»

## Im Reisefieber

Das besagte Vulkanvideo ist drei Monate alt und Fredy Thürig ist wieder unterwegs. Zirka alle vier bis fünf Jahre nimmt er sich konsequent eine Auszeit, damit er die Welt zu erkunden kann. Schliesslich hat er sich das Ziel gesetzt, alle Länder der Welt zu erkunden und er ist nah dran. Bis jetzt hat er 125 der knapp 200 Länder bereist. Wobei: So einfach ist das mit dem Länderzählen gar nicht. Die Antarktis beispielsweise, wo er war, ist kein Land, sondern ein Kontinent und Hongkong – als Fredy Thürig vor Jahren da war – gehörte damals noch zu England, bis die Briten die Stadt 1997 an China zurückgegeben haben. «Woher diese Idee kommt, alle Länder zu bereisen, weiss ich eigentlich selber nicht mehr so genau. Eher so nach dem Motto; nicht kleckern, sondern klotzen», schreibt der Weltenbummler. Klar ist aber, dass er die Welt zu entdecken, schon früh mit auf den Weg bekommen hat. «Das Reisefieber habe ich von meinen Eltern.» Jedes Jahr während den Sommerferien habe die Familie eine grosse Reise unternommen, «das Highlight des Jahres.» Frankreich, England, Holland und Italien habe er so x-mal bereist. «Zu Zeiten des eisernen Vorhangs waren wir sogar zweimal im Ungarn – damals ein echtes Abenteuer.» Als Fredy Thürig das Untergymnasium besuchte, unternahm er bereits eine Veloreise ans Mittelmeer, ein Jahr später machte er eine Velotour nach London. Damals war er 16 Jahre alt. Es folgten ausgedehnte Interrail-Reisen quer durch Europa: Vom Nordkapp nach Portugal, von England nach Istanbul.

## «Die Rickenbacher machens richtig»

Das erste Mal kam er 1990 während seiner Islandreise mit dem Vulkanismus in Kontakt. «Am Geysir Strokkur konnte ich mich nicht satt sehen.» Zwei Jahre später startete er seine erste Weltreise in Neuseeland, wo Vulkanismus in Form von heissen Quellen und blubbernden Schlamm-töpfen allgegenwärtig ist. «Diese Urawald der Vulkane kann man nicht beschreiben, man muss sie erlebt haben.» Das Jahr seiner ersten Weltreise, 1992, war auch das Jahr, als er

nach Rickenbach zog und für 12 Jahre blieb. Hier unterrichtete er Kinder in der Primar- und Realschule. Hört man sich in Rickenbach um, so sind die Erinnerungen an Fredy Thürig noch lebendig und die Bewohner haben nur lobende Worte für den gebürtigen Krienser – mehr noch, sie haben ihn mit seiner positive und engagierte Art ins Herz geschlossen. So erinnern sich auch heute noch viele an sein aussergewöhnliches Fotoprojekt im Jahr 2000. In einem mobilen Fotostudio fotografierte er 2000 Porträts von Rickenbachern. Die Bilder wurden anlässlich des «2000 Jahr und Treffen» aussen an der Fassade des Gemeindehaus in einer Art Openair-Galerie ausgestellt. «In Rickenbach erlebte ich spannende Jahre, die mein Leben stark geprägt haben», so Fredy Thürig. «In Rickenbach lernte ich kennen, wie ein Dorf funktioniert, welche Dorfkönige man auf seiner Seite haben muss und wem man ja nicht auf die Füsse treten darf.» Für Insiderinfos sei Salon Franz alias Jonny der richtige Ansprechpartner gewesen. «Die Hilfsbereitschaft, der Ideenreichtum und die Power der Einwohner waren beeindruckend.» 2004 ist Fredy Thürig von Rickenbach weggezogen und lebt – wenn er nicht auf Reisen ist – in St. Erhard. Er treffe immer mal wieder auf ehemalige Schüler, von denen viele eine Familie gegründet haben und immer noch in Rickenbach leben – «Was so viel heisst: Die Rickenbacher machen alles richtig», so Fredy Thürig.

## Der weisse Geistermensch

Vom Jahr 1992, dem Jahr seiner ersten Weltreise, hat Fredy Thürig auch eine besondere Anekdote: Er war in China in einer extrem abgelegenen Region in Yunnan mit dem Velo unterwegs. «Als ich in ein Dorf hineinfuhr, sprangen die Mütter aus den Häusern und holten ihre Kinder rein. Der Dorfplatz war innerhalb von Sekunden leergefegt.» Die Bewohnern hätten ihn aus sicherer Entfernung aus den kleinen Fenstern beobachtet. «Als ich weiterfuhr, kamen die Kinder wieder raus und warfen kleine Steine nach mir.» Die Erklärung: In China wird der Geistermensch (Teufel) weiss dargestellt. «Ich denke, die Bewohner hatten noch nie einen Weissen zu Gesicht bekommen und fürchteten sich vor mir.» Bei seinen Reisen lässt er sich einfach Treiben. Nach seinen Aussagen sei nur 20 Prozent Planung, «der Rest ergibt sich.» Zwar habe er immer eine grobe Reiseroute im Kopf, «aber schon nach zwei Tagen stimmt nichts mehr. Häufig bin ich off-the-beaten-



Fredy Thürig mag es im Norden, wie hier in Spitzbergen.



Eine besondere Vorliebe hat Fredy Thürig für Vulkane.

Track unterwegs. Da ist improvisieren alles.» Ein aktuelles Beispiel: Nach Kasachstan geht seine Reise in Kirgistan weiter. Ende August steht der Pamir Highway in Tadschikistan auf dem Programm, hier wo kürzlich mehrere Velofahrer Opfer eines Attentats wurden. Er werde vor Ort die Lage prüfen und allenfalls eine Alternative Route nehmen. «Erzwingen muss ich nichts.»

## Zuhause ists am Schönsten

Fredy Thürig hat bereits so viel von der Welt gesehen, dass es wohl für mehrere Leben reicht. Aber wo hat es ihm am besten gefallen? Wo ist der schönste Ort der Welt? «Tendenziell liebe ich eher kühle und gebirgige Regionen: Alaska, Antarktis, Patagonien und natürlich das Altiplano in Südamerika. Oder Regionen, die von Touristen kaum besucht werden, wie zum Beispiel Bangladesch, Vanuatu, Uganda. Die Tierwelt auf den Falkland-Inseln ist schon schwer zu toppen.» So gern Fredy Thürig auch in die Welt hinauszieht, so gerne kommt

er auch wieder in die Schweiz zurück. Auswandern sei kein Thema für ihn. «Zuhause weiss man wie der Hase läuft, Hahnenwasser ist Trinkwasser, das eigene Bett, richtiges Brot, Freunde treffen, Schnippo...», kommt der Weltenbummler ins Schwärmen. Zuhause ist es eben doch am Schönsten.

Weitere Infos finden Interessierte unter [www.reisevirus.ch](http://www.reisevirus.ch)

## Was macht eigentlich...

(red) Für die Sommerserie 2018 haben wir Personen unserer Region gesucht, die vor Jahren oder Jahrzehnten im Zentrum des öffentlichen Interesses standen. Personen, bei denen man sich heute fragt: Was machen sie eigentlich? Sechs von ihnen haben wir aufgespürt, manche ganz in der Nähe, manche im benachbarten Ausland oder gar auf der anderen Seite der Erde. Mit einem Porträt über den abenteuerlustigen Rickenbacher Fredy Thürig schliessen wir die Serie ab.



Aktuell erkundet Fredy Thürig das wilde Kirgistan. Zwei Tage war er auf dem Pferd unterwegs.

(Bilder: zvg)



In Myanmar entstand dieses märchenhafte Foto.